„Die Umsetzung technischer Möglichkeiten in die Behandlung steht im Moment im Vordergrund.“

Dr. Bernd Reiss* im Interview über Chancen digitaler Technologien für eine patientenorientierte moderne Zahnmedizin.

■ Die Deutsche Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde (DGCZ) ist beim diesjährigen Bayerischen Zahnärztetag Kooperationspartner für den Kongress Zahnärzte. Das Interview mit Dr. Bernd Reiss gibt einen Einblick in die Tätigkeitsschwerpunkte und aktuellen Projekte der DGCZ.

Wo liegen die Schwerpunkte der Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde?

Dr. Bernd Reiss: Die DGCZ hat es sich zur Aufgabe gemacht, den computergestützten Anwendungen in der zahnärztlichen Diagnostik, der Therapie und der wissenschaftlichen Dokumentation einen adäquaten Stellenwert zu geben. Historisch gewachsen haben dabei CAD/CAM-Verfahren eine zentrale Rolle gespielt, aber auch auf anderen Gebieten wie digitales Röntgen, bildgebende Verfahren, Online-Dokumentation, um nur einige zu nennen, weisen wir eine umfassende Expertise auf.

* Dr. Bernd Reiss

Die DGCZ hat ein umfassendes Tätigkeitsfeld. So berät sie u.a. ihre Mitglieder von der digitalen Abformung über die computergestützte Anfertigung von Zahnersatz oder zu Fragen der Abrechnung. Gibt es einen Bereich, wo der Beratungsbedarf am größten ist?

Der Beratungsbedarf wandelt sich im Laufe der Zeit: Waren es am Beginn vor 20 Jahren hauptsächlich allgemeine Fragen im Umgang mit Computern (es waren komplexe Aufgabenstellungen mit der Technik eines Gameboys zu lösen), so besteht heute der Hauptinformationsbedarf in der Umsetzbarkeit der Computerverfahren in das praktische Tätigkeitsfeld des Zahnarztes. Dies beginnt bei Übersichten, Artikeln, über Informationsveranstaltungen bis hin zu Intensivkursen, Expertentrainings und einen eigenen Masterstudiengang in Zusammenarbeit mit der Universität Greifswald. Die Aufteilung in Arbeitsgruppen erleichtert dabei die kompetente Information: So haben wir neben den CAD/CAM-Verfahren Themen wie die abdruckfreie Praxis, digitale bildgebende Verfahren und zahntechnische Arbeitskreise auch die angewandte Informatik als Untergruppierungen unter unserem Dach.

Mit welchen wissenschaftlichen Fachgesellschaften arbeitet die DGCZ zusammen, um den Wissenschaftsaustausch und die Verbreitung neuester wissenschaftlicher und klinischer Erkenntnisse – auch interdisziplinär – zu fördern?

Als wissenschaftliche Gesellschaft sind wir ein assoziiertes Mitglied der DGZMK und haben auch einen ständigen Sitz im Vorstand der DGZMK, den ich mit Stolz wahrnehme. Thematische Zusammenarbeiten ergeben sich dabei mit der DGZ, der DGPro, der DGÄZ, der DGI, der AGRö, aber auch mit der Versorgungsforschung, um nur die intensivsten Kontakte herauszuheben. Unser wissenschaftlicher Beirat bildet das Spektrum ab. Durch unser medline gelistetes Publikationsorgan *International Journal of Computerized Dentistry* bieten wir darüber hinaus eine international zitierfähige Plattform für Veröffentlichungen auf praktisch allen Fachgebieten, die mit Computerverfahren neueste Erkenntnisse generieren.

Was können computergestützte Behandlungsmethoden heute leisten?

Computergestützte Behandlungsmethoden sind per se kein Segen, allerdings lassen sich durch den gezielten Einsatz des Rechners Diagnose- und Behandlungsverfahren standardisiert angehen. Dem Zahnarzt wird dadurch der Rücken freigehalten, um sich gezielter auf die individuellen Besonderheiten des Einzelfalles zu konzentrieren und die Möglichkeiten neuer Informations- und Fertigungstechnologien zu nutzen.

Wo liegen die zukünftigen Herausforderungen?

Die zukünftigen Herausforderungen sind die gleichen wie früher: Es geht um die Umsetzbarkeit therapeutischer Maßnahmen zum Wohle des Patienten, und da die Komplexität der Möglichkeiten des Computers immer vielfältiger wird, ist dies die Hauptaufgabe: Umsetzung technischer Möglichkeiten in die Behandlung steht dabei im Moment im Vordergrund. Allerdings hört dies durch neue digitale Netzwerke beim Praktischen nicht mehr auf: Informationsaustausch auf einer neuen Ebene, Wissenserwerb durch neue Medien bis hin zu digitalen Netzwerken zur Kommunikation sind erst im Entstehen und bringen neue Anforderungen, Chancen, aber auch Risiken mit sich.

Inwiefern wird die Ausbildung, d.h. die Integration neuer Kenntnisse im Lehrplan, bei auszubildenden Zahntechnikern und bei angehenden Zahnärzten aktuell angepasst?

Wir haben seit letztem Jahr einen eigenen Arbeitskreis Zahntechnik, um dort größere Aktivitäten aufzubauen, und die sehr enge und gute Zusammenarbeit mit der AG Keramik ist ein weiterer Pfeiler: Sowohl die Einbeziehung in Lehrmittel an den Universitäten als auch durch das CSA-Projekt – das Online-Qualitätsportal für klinischen Erfolg bei Keramikrestaurationen – sind hierfür gute Beispiele. Und unser neuestes Projekt – wieder in Zusammenarbeit mit der DGZMK und der AG Keramik – wird die Unterstützung bei einem neuen Wissensportal für Zahnärzte sein. Davon werden Sie wohl bald Konkreteres hören.

Hightech-Medizin gilt oft als anonym und kalt; die Zahnarzt-Patient-Beziehung baut auf Gespräch und Vertrauen. Wie passt das zusammen?

Das ist eine sehr gute Anmerkung: Das Tätigkeitsfeld des Zahnarztes ist hoch spezialisiert und in engstem Kontakt mit einem Individuum mit Ängsten, Erwartungen und Emotionen. Und das ist beruhigend für die Zukunft unseres Berufes, da die Gefahr, vom Computer ersetzt zu werden, recht gering ist. Gute Praktiker haben daher ein sehr offenes Ohr. Mehr als die Hälfte unseres Vorstands setzt sich aus niedergelassenen „wet-fingered“ Zahnärzten zusammen und unser Erfolg wird nicht durch die bessere oder aufwendigere Technologie bestimmt, sondern durch den kompetenten und sinnvollen Einsatz zum Wohle des Patienten. Auch in der Zahnmedizin muss erste Priorität sein, dass der Einsatz des Computers vorrangig den Zweck erfüllt, den er idealerweise auch in der Verwaltung verfolgt: Kapazitäten freisetzen, die dann dem wirklich Wichtigen zugute kommen, nämlich einer patientenorientierten modernen Zahnmedizin auf einer vertrauensvollen Basis.

Dr. Reiss, vielen Dank für das Gespräch. ◂◂

** Präsident der Deutschen Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde, 1. Vorsitzender der AG Keramik, Mitglied der ISCD (International Society of Computerized Dentistry)*

Kurzporträt: DGCZ e.V.

Die **DGCZ** wurde am 29. Januar 1992 in Frankfurt am Main gegründet. Sie dient dem Ziel, den computergestützten Behandlungsmethoden einen angemessenen Platz in der wissenschaftlichen Zahnheilkunde zu sichern. Alle computergestützten Verfahren in der zahnärztlichen Diagnostik, Therapie und Dokumentation werden von der DGCZ gefördert. Die DGCZ hat derzeit knapp 2.000 Mitglieder, welche sich zur Zeit besonders aus dem Umfeld der CEREC-Anwendung zusammensetzen.

Aufgaben der Gesellschaft:

- Förderung und Initiierung von wissenschaftlichen Arbeiten aus der Praxis;
- Beratung der Mitglieder bei Abrechnungsfragen in Zusammenhang mit CEREC;
- Unterstützung der Mitglieder bei Krankenkassen und Beihilfestellen;
- Aus- und Weiterbildung von Kollegen und CAD-Helferinnen;
- Organisation von regionalen CEREC-Workshops mit Erfahrungsaustausch;
- Beratung bei Verarbeitungs- und Materialfragen;
- Weitergabe von CEREC-Anwenderadressen an nachfragende Kollegen und Patienten;

Ordentliches Mitglied kann jeder Zahnarzt werden, der im beschriebenen Arbeitsfeld tätig ist.

Die DGCZ ist eine assoziierte Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). Als Mitglied der DGCZ wird man gemäß Assoziationsvertrag ebenfalls Mitglied in der DGZMK.

Deutsche Gesellschaft für Computergestützte Zahnheilkunde DGCZ e.V.
Karl-Marx-Straße 124, 12043 Berlin, Tel.: 030 76764388, Fax: 030 76764386
sekretariat@dgcz.org, www.dgcz.org

„Fortschrittliche Behandlungsmethoden und Produkte werden unter dem Aspekt der Praxisrelevanz auf den Prüfstand gestellt.“

52. Bayerischer Zahnärztetag mit attraktivem und praxisnahem Programm.

■ Christian Berger, Leiter des Bayerischen Zahnärztetages und Referent Postgraduierte Fort- und Weiterbildung der BLZK, und Stephan Grüner, Geschäftsführer der eazf GmbH, über das Programm des diesjährigen Bayerischen Zahnärztetages.

Wie lautet das Erfolgsrezept für den Bayerischen Zahnärztetag?

Christian Berger: Praxisnähe ist unverzichtbar und Richtschnur bei jedem Bayerischen Zahnärztetag. Heuer stehen „praxisreife Innovationen“ im Vordergrund. Fortschrittliche Behandlungsmethoden und Produkte werden unter dem Aspekt der Praxisrelevanz auf den Prüfstand gestellt. Wir wollen nicht für Produkte werben, sondern zeigen, welche Methoden und welche Produkte der Zahnarzt in seiner Praxis Erfolg versprechend einsetzen kann. Für die praxisnahe Ausrichtung des wissenschaftlichen Programms steht auch die diesjährige Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Computergestütze Zahnheilkunde.

Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte?

Christian Berger (links) und Stephan Grüner sprechen über das Programm des 52. Bayerischen Zahnärztetages, der 2011 vor allem zeigen will, welche Innovationen wirklich praxisreif sind. (Foto: BLZK)

Christian Berger: Das Spektrum der Neuheiten ist breit gefächert. Welche sind wirklich praxisreif? Was ist mit Nanocomposites, Super-Osseointegration und Stammzellen in der Zahnheilkunde? Die Themen werden von hochkarätigen deutschen, österreichischen, italienischen und Schweizer Kollegen vorgestellt. Jeder Zahnarzt wird für seine Praxis in diesem Jahr wieder eine Menge mitnehmen können.

Herr Grüner, Sie sind mit der eazf stärker in den Bayerischen Zahn- ▸▸

ärztetag eingebunden als in den Jahren zuvor. Was leistet die eazf konkret?

Stephan Grüner: Die Fortbildungsakademie eazf will sich als Tochterunternehmen der Kammer an der zeitgemäßen Fortentwicklung des Bayerischen Zahnärztetags beteiligen. Deshalb hat sich die eazf auf Wunsch der Bayerischen Landeszahnärztekammer noch mehr als bisher in die Programmkonzeption eingeklinkt. In den Vorjahren war die eazf bereits für die Zusammenstellung des Kongressprogramms für zahnärztliches Personal zuständig. Heuer haben wir auch die Programmgestaltung für den zahnärztlichen Kongress übernommen und gemeinsam mit Herrn Berger Themen und Referenten ausgewählt. So gelingt es uns, weitere Synergien herzustellen und die Erfahrungen aus der eazf mit einzubringen. Wir können damit auch einen Beitrag dazu leisten, den Bayerischen Zahnärztetag inhaltlich so attraktiv zu gestalten, dass er ein Highlight im bayerischen Fortbildungskalender bleibt. Das war ja schon von jeher der Anspruch. Alles geschieht übrigens in gutem Einvernehmen mit dem für die Kongressorganisation zuständigen Partner OEMUS MEDIA AG und kann dem Gesamtkonzept nur nutzen.

Das Programm für das zahnärztliche Personal läuft unter dem Titel „Praxiswissen von A bis Z". Herr Grüner, was verbirgt sich hinter diesem Titel?

Stephan Grüner: Beim Kongress für das Praxisteam bietet sich erfahrungsgemäß ein möglichst breites Programmspektrum zu allen Arbeitsbereichen des Praxispersonals an. Jede Praxismitarbeiterin sollte möglichst viel profitieren können. Die Referenten des Referats Zahnärztliches Personal der Bayerischen Landeszahnärztekammer, Dr. Silvia Morneburg und Dr. Peter Maier, haben uns bei der Zusammenstellung des Programms beraten. Wie auch in den Vorjahren läuft das Programm für das Praxispersonal parallel zum Kongress für Zahnärzte. Die Praxisteams haben also wieder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Chefs an der Veranstaltung teilzunehmen.

Herr Berger, warum ist die Teilnahme am Bayerischen Zahnärztetag auch für außerbayerische Kolleginnen und Kollegen so attraktiv?

Christian Berger: Der Bayerische Zahnärztetag lebt nicht nur von den Inhalten, sondern auch vom Flair der bayerischen Landeshauptstadt München. Vielleicht sollte man sogar einen Tag länger bleiben, um die Stadt zu genießen oder in die nahen Berge zu fahren.

Neu aufgestellt: Bayerischer Zahnärztetag 2012

Der Bayerische Zahnärztetag erfindet sich immer wieder neu und bleibt dadurch attraktiv. Wurde in den vergangenen Jahren das Programmangebot kontinuierlich auf die Wünsche der Teilnehmer und die Anforderungen des Marktes ausgerichtet, so folgt nächstes Jahr eine Veränderung in der Struktur der Fortbildungsveranstaltung. Ab 2012 führen die Bayerische Landeszahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns den Bayerischen Zahnärztetag gemeinsam durch. Der Bayerische Vertragszahnärztetag wurde letztmals im Mai von der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns ausgerichtet und soll nun ab kommendem Jahr in den Bayerischen Zahnärztetag eingebaut werden. Beide Körperschaften, die BLZK und die KZVB, erwarten sich von dieser Neustruktur zusätzlichen Mehrwert für die bayerischen Zahnärzte und die vielen Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet.

ANZEIGE

FACH DENTAL
LEIPZIG 2011

NATÜRLICH
GUT BERATEN

FACHDENTAL
Die Nr. 1 in Ost- und Mitteldeutschland

Die Fachdental Leipzig ist und bleibt der wichtigste Branchentreff der Dentalindustrie für Zahnärzte und Zahntechniker in Ost- und Mitteldeutschland. Freuen Sie sich auf die Highlights der IDS 2011 und ein attraktives Rahmenprogramm.

Eintrittskarten-Gutscheine erhalten Sie bei Ihrem Dental-Depot!

Neu: Dental Tribune Study Club, Symposien auf der Fachdental.
Sichern Sie sich 10 Fortbildungspunkte!

16. – 17.09.2011 /// Leipziger Messe

www.fachdental-leipzig.de

Veranstalter: Die Dental-Depots in der Region Sachsen, Sachsen-Anhalt Süd, Thüringen Ost